

Büchertisch ; Briefkasten ; Anzeigen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **8 (1914)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Der Schellenkönig.

Erzählung aus dem Schweizer Bergland von Meinrad Lienert. — Preis 25 Rappen.

Diese packende Erzählung stellt eine der merkwürdigsten Episoden aus der vaterländischen Geschichte dar: Die Erhebung der Schwyzer Hirten gegen die Franzosenherrschaft im Jahre 1799. Im Mittelpunkt der Handlung steht die urwüchsige Gestalt des Hosenknichtes Felix Rychmuoth, der wie eine derbe Verkörperung altschweizerischer Volkskraft erscheint. In ihm vereinigt sich mit dem biedern Freiheitsfinn seines Volkes eine wilde Kampflust, ein jugendliches Draufgängertum und die Starrköpfigkeit des Hirten, der nicht nach dem Ausgang seines Unternehmens fragt.

Der böse Nachbar.

Erzählung von Leving Schücking.

Der westfälische Dichter schildert in dieser liebenswürdigen Erzählung die Heimkehr eines verarmten Edelmannes auf sein ihm lange vorenthaltenes Stammgut. Er liebt die schöne Tochter seines Nachbarn. Aber Mißverständnisse aller Art verhindern eine Annäherung und drohen zu einem schlimmen Ende zu führen, bis sich herausstellt, daß die Ursache alles Übels der Verwalter des Heimgekehrten ist, der, ein sonst tüchtiger, ernstster Mann, durch Eifersucht und Leidenschaft zum schlechten Menschen wurde. So nimmt diese Komödie der Irrungen, die ein Drama zu werden drohte, ein gutes Ende.

Die Verlagsbuchhandlung Buchholz & Weißwange gibt eine

Rembrandt-Mappe

heraus, enthaltend 24 Radierungen auf bestem Kunstdruckpapier zum Preise von nur 75 Pf. Wir finden da Bilder aus der biblischen Geschichte Alten und Neuen Testaments, z. B. Abraham und Isaak, Abraham und die drei Engel, die heilige Familie, Flucht nach Aegypten, Simeon im Tempel, Petrus und Paulus an der goldenen Thür des Tempels usw., ferner Bilder aus dem gewöhnlichen Leben, z. B. die Bettlerfamilie, dann ein Selbstporträt und ein Bildnis einer Mutter, St. Hieronymus und St. Franziskus v. Assisi, seine Andacht verrichtend, mehrere Landschaftsbilder und eine Allegorie auf Leben und Tod.

Rembrandt lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und war einer der bedeutendsten holländischen Maler, ein Meister in der Darstellung des Hellschattens. Eines seiner schönsten Bilder ist das Porträt seiner Mutter. Von kindlich frommer Auffassung zeugt die Darstellung Abrahams und der drei Engel. Ganz verschieden ist z. B. Rembrandts Darstellung Christi im Tempel und Simeon von der von Julius Schnorr v. Carolsfeld, die wohl den meisten Taubstummen aus dem Unterricht in der biblischen Geschichte noch gegenwärtig ist. Die Bilder können hier nicht jedes einzeln besprochen werden. Wer aber Freude hat an wirklicher Kunst, der schaffe sich diese prächtige Mappe an. Wenn etwa Besuch kommt, den man nicht fortwährend unter-

halten kann, so legt man ihm gern ein schönes Buch hin oder gute Bilder. Diese Radierungen sieht sich ein jeder gerne an und zwar immer wieder, bis er sie ganz genau kennt. Wer erst einmal gelernt hat, wirklich Schönes von Minderwertigem zu unterscheiden, dem vergeht die Freude an geschmacklosen Ansichtskarten, mit denen so viele ihre Album füllen.

Es ist ein lobenswertes Bestreben der Verlags-handlungen, Kunstwerke zu billigem Preis unter die Leute zu bringen. Sie helfen so mit, das Volk zur Freude am Edlen und Schönen zu erziehen.

Briefkasten

An die arbeitslosen Taubstummen! Auf, ihr Arbeitslosen, und sammelt Beeren im Wald, welche eurer Familie im Winter sehr willkommen sein werden und für welche ihr immer Abnehmer finden werdet! Oder sammelt Holz, wo es erlaubt ist. Kurz: Macht euch auf alle Weise nützlich im Haus oder Stall, im Feld oder Wald, auch wenn ihr keinen Lohn dafür bekommt sondern nur Kost und Logis. Das ist auch Vaterlandsdienst!

E. W. in H. Ich kann Ihnen nicht sagen, warum Sie einen andern Vormund bekommen haben. Wenden Sie sich an Herrn Pfr. W. in B. Er ist Ihnen näher als ich.

R. B. in C. Danke für Ihren Brief mit den guten Nachrichten. Die Gratisabonnemente für bedürftige Taubstumme liefert der schweizerische oder kantonale Fürsorgeverein. Wegen Weesen kann nicht ich, sondern nur Herr Dir. B. Ihnen Auskunft geben.

An alle Taubstummen. Wenn jemand von euch erkrankt und bettlägerig wird, so meldet es doch ja eurem Taubstummenseelsorger! Es ist vorgekommen, daß Taubstumme wochenlang in großer Einsamkeit krank lagen und gestorben sind, ohne daß es der Taubstummenpfarrer wußte. Und wir wissen aus Erfahrung, daß Krankenbesuche bei Taubstummen ihnen oft eine rechte Erquickung und Stärkung brachten. Auch die Angehörigen der erkrankten Taubstummen werden dringend gebeten, ihm, dem Taubstummenprediger, davon Mitteilung zu machen.

Anzeigen

Bitte! Wer kann mir Nummer 3, 4 und 5 dieses Blattes zuschicken? Dank zum voraus! E. C.

Die Bettagspredigt

am 20. September in der Stadt Bern findet um 3 Uhr nachmittags im Saale des Freien Gymnasiums, Nägelgasse 2, statt und die Bewirtung um 4 Uhr im alkoholfreien Restaurant „Zur Münz“, Marktgasse Nr. 34, im 1. Stock. (Wer Lust hat, kann die Landesausstellung von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr besuchen.)